

Montag, 19. Juni 2023

Tränen – trotz Topleistung

Mit 8436 Punkten gewinnt Mehrkampf-Ausnahmekönner Simon Ehammer den Schweizer Meistertitel.

Jörg Greb

Es waren bezeichnende und eindrückliche Bilder am Schluss der beiden langen und fordernden Zehnkampf-Tage im Stadion Schützenmatte: Simon Ehammer erhob sich nach der ersten Regenerationsphase und dem Verarbeiten der ersten Gedanken von der Bahn. Er umarmte seine Trainer René und Karl Wyler und dann innig seine Freundin. Und die Tränen flossen. «Einerseits bin ich sehr zufrieden, auf der anderen Seite tut das Resultat extrem weh», fasste er etwas später seine Gefühle in Worte. Zum einen verpasste er seinen eigenen Schweizer Rekord um lediglich 32 Punkte, zum andern die direkte WM-Qualifikation um 24 Punkte. Dass er es übers World Ranking problemlos nach Budapest schaffen wird, interessierte ihn in diesem Kontext nicht.

Ehammer hatte sich mehr zugetraut. In einer herausragenden Form weiss er sich. Aber: «Es passte an diesen beiden Tagen nicht alles zusammen.» Und er dachte an alles: an die Sprünge, die Würfe, die Läufe. «Auch wenn es Klagen auf einem hohen Level ist: Ich hatte fast in allen Disziplinen bessere Leistungen im Kopf.» Und natürlich klammerte der 23-Jährige den Unterbruch nicht aus. Wegen einer Gewitterfront mit starkem Wind kam es zu einem Unterbruch des Wettkampfs – bei der Höhe von 5,20 m im Stabhochsprung. «Die Spannung wie die Motivation waren plötzlich weg», sagte er.

Fataler Unterbruch

Nach rund 45-minütiger Pause und einem Probesprung meisterte er die 5,20 m trotzdem. Zu mehr reichte es indes nicht. Und das Energie-Level war angekratzt. Sowohl im Speerwerfen als auch über 1500 m gelang es Ehammer nicht mehr, sein Leistungsvermögen optimal abzurufen. Eine angemessene Zufriedenheit zeigte Ehammer trotzdem. Auch aufgrund seiner



«Ich kann die Enttäuschung nicht ganz ausblenden», sagt Schweizer Meister Simon Ehammer.

Bilder: Freshfocus

Vorbereitung. Die war, etwa im Gegensatz zum Mehrkampf-Meeting in Götzis Ende Mai (Nuller im Weitsprung) nicht auf den Mehrkampf ausgerichtet ge-

wesen. Die Diamond League Meetings in Paris und Oslo bestritt er stattdessen – als Weitspringer und mit dem phänomenalen Sieg im hohen Norden.

Und so sagte er denn zu diesem SM-Abschneiden ebenso: «Das Resultat stimmt auf dem Papier, aber wenn du weisst, was möglich wäre, kann ich die Enttäuschung nicht ausblenden.»

Was sich aber an diesen Meisterschaften einmal mehr eindrücklich zeigte: Was Ehammer auslöst. Wegen des Unterbruchs und der Verspätung im Zeitplan waren längst alle anderen Entscheidungen gefallen. Das Publikum blieb dennoch auffallend zahlreich. Und die Unterstützung (aller) zeigte sich dennoch. Und Ehammer war nicht der einzige Ostschweizer, der auf der Schützenmatte für Begeisterung sorgte: Auch sein vier Jahre jüngerer Klubkollege vom TV Teufen, Andrin Huber, tat dies als U20-Sieger. Nur um 26 Punkte blieb der Bichwiler unter dem Schweizer U20-Rekord von Ehammer und verpass-

te, was er erstmals im Hallen-Siebenkampf realisiert hatte: Ehammer zu entthronen. Hubers neues U20-Besttotal: 7825 Punkte. Er steigerte seine Bestmarke von Landquart Mitte Mai um nicht weniger als satte 223 Punkte.

Aber Huber liess keine Zweifel über seine Absichten aufkommen: «Ich sehe noch viel Potenzial bei mir. Beim Saisonhöhepunkt, der U20-EM im August, nehme ich einen noch dezidierten Anlauf auf Simons Rekord.» Und ein nicht unbedeutendes Detail aus Basel: Simon Ehammer unterbrach bei seinem Stabhochsprung den Wettkampf schon vor dem Regenunterbruch kurz. Der Grund: Klatschen und Unterstützen von Huber. Die Zusammenarbeit klappt nicht nur im gemeinsamen Training, sondern auch auf dem Wettkampfsplatz.



Geduldssprobe im Stabhochsprung: Nach einer 45-minütigen Unterbrechung überspringt Simon Ehammer 5,20 Meter.

Magdeburg siegt in der Königsklasse

Handball Der SC Magdeburg hat zum zweiten Mal nach 2002 den europäischen Handball-Thron erklommen. Die Deutschen mit den Schweizern Nikola Portner und Lucas Meister in ihren Reihen rangen Barlinek Industria Kielce nach Verlängerung nieder. Der deutsche Vizemeister um den überraschenden Rückkehrer Gisli Kristjansson setzte sich im Final-Krimi mit 30:29 (26:26, 13:15) nach 70 Minuten gegen Kielce durch.

Der Niederländer Kay Smits (acht Treffer) war vor 19 750 Zuschauern in der ausverkauften Lanxess-Arena der beste Werfer für Magdeburg, der sich nach der Pause auch von einem zwischenzeitlichen Vier-Tore-Rückstand nicht aus dem Konzept bringen liess. Nicht zuletzt dank Kristjansson (sechs Tore), der sich am Samstag im Halbfinale an der Schulter verletzte und gestern zum wertvollsten Spieler des Final Four gewählt wurde, zog Magdeburg das Spiel auf den letzten Metern auf seine Seite. «Was der SC Magdeburg geleistet hat, ist herausragend und ein sportliches Märchen», sagte Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes (DHB): «Egal, welche Rückschläge diese Mannschaft verkraften musste – sie ist immer zurückgekommen.» Vor 21 Jahren hatte das Team aus Sachsen-Anhalt unter dem heutigen Bundestrainer Alfred Gislason als erste deutsche Mannschaft in der Königsklasse triumphiert. In Köln folgte nun der zweite Streich. (sid)

Kemptoner zu den Grasshoppers

Fussball St.Gallens früherer Aussenverteidiger Michael Kemptoner hat einen neuen Klub gefunden. Der 28-Jährige unterschrieb bei den Grasshoppers einen Vertrag über zwei Jahre. Für den Ostschweizer Klub kam der ehemalige Schweizer Junioren-Internationale und dreifache philippinische A-Nationalspieler in zwei Saisons zu 25 Einsätzen. Der Vertrag wurde nicht verlängert. (red)

Armon Orlik triumphiert zum fünften Mal am Heimfest

Am Bündner-Glarner Kantonalschwingfest in Flims siegt der 28-jährige Favorit erstmals seit 2019 wieder.

Ives Bruggmann

Einzig im ersten Gang geriet Armon Orlik in Flims in Bedrängnis. Gegen den Berner Schwingerkönig Kilian Wenger verhinderte der Bündner jedoch die Niederlage gekonnt. Das Aufeinandertreffen der beiden Eidgenossen endete gestellt. In der Folge untermauerte der 28-jährige Modellathlet seine ansteigende Formkurve mit fünf Siegen in den übrigen fünf Gängen. Der Maienfelder sicherte sich damit souverän den Festsieg. Es ist dies der 19. seiner Karriere und der insgesamt fünfte am Bündner-Glarner Kantonalschwingfest.

Beat Suter, Fabian Bärtsch, Marco Nägeli, Martin Hersche und Roger Rychen mussten sich der Reihe nach von Orlik das Sägemehl vom Rücken wischen lassen. Vor allem die beiden Siege gegen die Eidgenossen Hersche und Rychen waren eine Machtdemonstration. Mit dem Erfolg über Hersche sicherte sich Orlik die Teilnahme am Schlussgang. Dort liess er dann gegen den Glarner Rychen nicht die geringsten Zweifel aufkommen. In weniger als einer Minute bodigte Orlik Rychen dank eines explosiven Kurzzugs und Nachdrücken am Boden.

Beinahe noch eindrücklicher als Orliks Kraftprobe war dessen



Armon Orlik (hinten) mit dem entscheidenden Angriff im Schlussgang gegen den Glarner Roger Rychen. Bild: Walter Bieri/Keystone

Gefühlsausbruch, nachdem der Festsieg Tatsache gewesen war. Der Jubel war für seine Verhältnisse ausgelassen, die Bedeutung des Heimsieges war Orlik anzusehen. Es dürfte aber auch die Erleichterung darüber sein, dass er sich auf dem richtigen Weg befindet.

Das Training scheint zu fruchten

Denn vor dieser Saison krepelte Orlik alles um. Er verschob seinen Lebensmittelpunkt nach Jona, wo er seither arbeitet und trainiert. Das Kraft- und Konditionstraining absolviert er bei Robin Städler, der bereits Werner Schlegel und Damian Ott

unter seinen Fittichen hat. Mit den Toggenburgern greift er nun auch im Schwingtraining vermehrt zusammen. Diese Arbeit scheint nun langsam, aber sicher zu fruchten. Der Festsieg in Flims war erst Orliks zweiter seit der Corona-Zwangspause. Davon dominierte er das Geschehen in der Nordostschweiz mit Samuel Giger. Es wirkt so, als ob Orlik auf dem besten Weg zurück an die Spitze ist.

Zweiter wurde in Flims der Thurgauer Eidgenosse Domenic Schneider – ebenfalls mit fünf Siegen. Schwingerkönig Wenger klassierte sich mit zwei Gestellten – gegen Orlik und Rychen – im dritten Rang.